

Die Brucknerstiege im Laufe der Jahrhunderte

Vor mehr als tausend Jahren wurde die Styraburg zum
erstenmal urkundlich genannt. Sie hat sicherlich, wie die
Ennsburg, schon vorher längere Zeit bestanden.

Die den Heiligen Ägidius und Koloman geweihte Kirche in
Steyr wird erst im Jahre 1275 in einem Konflikt zwischen
dem Pfarrer von Sindelburg und dem Abt von Seitenstetten
genannt. Die Lage der alten Kirche auf einem nach drei
Seiten abfallenden Plateau läßt vermuten, daß sie als
Wehrkirche erbaut worden war, in welcher die Bürger der
Stadt wie in der Styraburg im Falle einer Bedrängung Zu-
flucht finden konnten. Mit der Erhebung zur Pfarrkirche
um 1300 waren auch Begräbnisse zugelassen.

Zwischen den beiden Anfangspunkten - der Styraburg und der
Pfarrkirche - entwickelte sich an der parallel zur Enns
führenden Straße der Stadtplatz als Kern der Steyrer
Altstadt.

Der große Stadtbrand von 1302 zerstörte die Pfarrkirche.
Nach ihrem Aufbau, ~~damals~~ im Romanischen Stil, war sie,
wie aus Stiftungen zu ersehen ist, mit einer Orgel,
einer Emporekirche, auf der sich drei Altäre befanden,
ausgestattet.

Die Stadtpfarrkirche, das Stadtbild hoch überragend und
diese mit dem großen gotischen Chorhaupte beherrschend,
die Margaretenkapelle, der ehemalige Friedhof, der wuch-
tige Stadtpfarrhof, das reizvolle Meßnerhaus und die ur-
alte Brucknerstiege bilden heute noch einen von der Stadt
gesonderten Bezirk.

Die direkte befahrbare Verbindung zwischen dem Stadtplatz und dem abgerissenenen Gilgentor auf dem Brucknerplatz war der Kirch~~er~~weg, die heutige Pfarrgasse.

Die Besonderheit dieses Straßenzuges sind die gestaffelten Häuserfronten an der Kirchenseite schräg zur Längsachse der Gasse. Durch diese Aufstellung ist es möglich, aus den Fenstern auf die Gasse herunter zu blicken und aus einem Fenster heraus die Straße hinauf zu beobachten. Dies hatte ohne Zweifel eine strategische Bedeutung. Man konnte Feinde, die durch das Gilgentor eingedrungen waren und zum Stadtplatz hinunterstürmten, Abwehrmaßnahmen entgegensetzen.

Die Verbindung zum kirchlichen Bereich, die lediglich von Fußgängern zu bewältigen war, war die Friedhofstiege. Eine Vorgängerin dieser Stiege ist im Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1302 entstanden. Sie wurde als "Freythofstiege", also als Friedhofstiege am 20. November 1399 - vor fast genau 590 Jahren - genannt. Damals verkaufte Abt Florian von Garsten, sein "~~h~~aws ze Steyr, stösset statt halben an den Freythof und gelanget vor an die ~~Freythofstiege~~ Freythofstieg und ist weilent (früher) der Pfarrhof gewesen!" Damit ist das heutige Haus Pfarrgasse Nr. 11 gemeint. Die genannte Friedhofstiege ging also durch den ehemaligen Pfarrhof.

Auf der Rückseite des im Archiv der Stadt Steyr befindlichen Original des Kaufvertrages wird später vermerkt: "kawffbrief vber den alten Pfarrhoff, der nue (jetzt) die Schuel ist!"

Während in den Stadtrechten von Wien, Krems und Wiener Neustadt eine Schule erwähnt wird, enthält das "Große Privilegium der Stadt Steyr" aus dem Jahre 1287 keinen solchen Hinweis. Steyrer Bürgersöhne besuchten vorher und auch noch damals die Klosterschulen in Garsten und Gleink. Besonders die Schule in Garsten, die Abt Bertold gegründet hatte, erfreute sich großen Ansehens.

Der erste Schulmeister in Steyr wird am 1. Februar 1344 im Testament des Bürgers und Stadtrichters Peter Panhalm genannt. Diese Schule war von Garsten aus gegründet worden. Nach der Steyrer Pfarrkirchenordnung hatte sich der Schulmeister bei gottesdienstlichen Handlungen musikalisch zu betätigen.

78

Kursiv
Am 19. Oktober 1478 wird in einem weiteren Kaufbrief dieser Weg nunmehr als "kirichstyege" (Kirchenstiege) erwähnt - so auch drei Jahre später. Nicht nur die Notiz im ersten Kaufbrief von 1399 weist darauf hin, daß das Haus Pfarrgasse Nr. 11 als Schule Verwendung ~~gefunden~~ hat, sondern auch eine Beschwerde des Stadtpfarrers aus dem Jahre 1490. Das „Nachrichterhaus“, das Gefängnis (heute Grünmarkt Nr. 14) wurde zu nah an die Schule gebaut und mit einem Fenster zu dieser Schule, ^{verschen} sodaß die dortigen Schulkinder von den Gefängnisinsassen nicht gerade erbau-liche Dinge sehen und hören konnten. Der geistliche Herr fand mit seinen Bedenken Gehör, und das Fenster wurde zugemauert. Die gegenwärtig den Friedhof abgrenzende Mauer, die den Ausblick zum Nachrichterhaus verhindert, bestand damals noch nicht. Wie die Pfarrkirchenrechnungen beweisen, wurde diese erst 1544 errichtet.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts war mit der Umgestaltung der romanischen Pfarrkirche begonnen worden. Der wirtschaftliche Aufstieg der Stadt Steyr und seiner Bürger in dieser Zeit hatte dies ermöglicht.

Kursiv

"Der erste Baumeister so den Anfang von diesem Gebäu gemacht hat, hat Hans Puchsbaum geheißē!" berichtet Valentin Preuenhueber in seinen Annalen.

Hans Puchsbaum war der Gründer der Steyrer Bauhütte, einer Nebenlade der Bauhütte zu St. Stephan in Wien gewesen. Seine Pläne der Kirche in Steyr sind in der Akademie der Bildenden Künste in Wien erhalten geblieben.

Beim Neubau der gotischen Stadtpfarrkirche hat sicherlich auch die Friedhofstiege eine Umgestaltung erfahren.

Am 18. März 1522 brach auf dem Stadtplatz ein Feuer aus, das sich zu einem katastrophalen Großbrand entwickelte. Neben vielen Bürgerhäusern wurde die in Fertigstellung begriffene Stadtpfarrkirche ein Raub der Flammen. Das Schulhaus und die Friedhofstiege wurden zerstört.

Vorerst ließ die Bürgerschaft nur die ärgsten Brandschäden beheben. In den folgenden Jahrzehnten wurde wieder die Friedhofstiege in den Formen der Renaissance, die teilweise auf uns gekommen sind, errichtet.

In der Zwischenzeit war auch der Friedhof bei der Kirche zu klein geworden. Er wurde zunächst nach Steyrdorf verlegt. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde dieses Problem mit dem Bau es reizvollen und interessanten Taborfriedhofes gelöst. Nur mehr prominente

Bürger der Stadt fanden in und bei der Pfarrkirche ihre letzte Ruhestätte.

Wir befinden uns in der Pfarrgasse - im Angesicht dieser Stiege - nicht nur im historischen Gebiet, sondern darüberhinaus auch auf kulturgeschichtlichem Boden.

Im Hause Pfarrgasse Nr. 7 wohnte 1616 bis 1627 mit Nikolaus Lindwurm ein bedeutender Vertreter des Meistersanges in Steyr, ein Kollege in der Kunst des Nürnbergers Hans Sachs. Lindwurm mußte 1627 als Protestant die Eisenstadt verlassen.

Im Hause Pfarrgasse Nr. 12, das von 1543 bis 1558 der erste protestantische Schulmeister und Rektor der Lateinschule in Steyr, Andreas ~~Kux~~ Kuttner bewaß, wurde 1787 der Dichter und Bücherzensor Johann Mayrhofer geboren. Die dankenswert vom Verein Heimatpflege gestiftete Gedenktafel ~~kündet davon.~~ *erinnert daran.*

Aus der Begegnung mit Franz Schubert, der dreimal in Steyr weilte, entwickelte sich eine Freundschaft. Schubert, der 1819 seinem Bruder Ferdinand schrieb: "Die Gegend um Steyr ist über allen Begriffen schön!" und an Mayrhofer selbst im gleichen Jahr: "In Steyr hab' ich mich und werd' ich mich noch sehr gut unterhalten!" begeisterten die Gedichte Mayrhofers und Schubert vertonte 47 Schöpfungen seines Freundes aus der Eisenstadt.

Kursiv
Wir bleiben bei berühmten österreichischen Komponisten, die mit Steyr in Verbindung gestanden waren. Von Franz Schubert kommen wir nunmehr zum letzten Namensgeber der

Stiege, zu Anton Bruckner.

Zwischen 1843 und 1845 während seines Dienstes als Schul-
gehilfe in Kronstorf machte Anton Bruckner über Einladung
des dama igen Steyrer Pfarrherrn Josef Plersch (1836 bis
1855) Bekanntschaft mit der Orgel der Steyrer Stadtpfarr-
kirche, eine Verbindung, die bis zu seinem Tode im Jahre
1896 nicht abreißen sollte. Die ^{Chris} ~~Grismann~~orgel wurde
1893 bis 1895 nach Angaben des Meisters umgebaut.

Die Bruckner'schen Orgelkonzerte fanden damals großen
Anklang und wurden auch in der Tagespresse vermerkt,
so: Am 26. August 1875, am 15. und 18. August 1886, im
Sommer 1890, am 26. September 1890, am 15. und 18. Au-
gust 1891 und am 2. April 1893.

Ende Juli bis Anfang Oktober 1894 wohnte Bruckner hier im
Pfarrhof als Gast des damaligen Stadtpfarrers Johann
Aichinger. Hier schrieb er Teile seiner 8. und 9. Sinfonie!
¹ ⁵
Wäre in ⁶
~~Hätte~~ St. Florian dem großen Komponisten die ~~dortige~~
² ³ ⁴
~~worden~~
Grablege verweigert, hätte er in der Steyrer Stadtpfarr-
kirche seine letzte Ruhe gefunden.

Die Steyrer waren es auch, die Anton Bruckner das erste
Denkmal ~~überhaupt~~ setzen ließen. Der Wiener Bildhauer
^c
Viktor Tilgner, der auch das Werndl-Denkmal auf der Pro-
menade entworfen hatte, schuf das Denkmal auf dem Bruck-
nerplatz.

Die der Kirche und dem Pfarrhof benachbarte Friedhofstiege
erhielt den Namen "Brucknerstiege".

Literatur (Auswahl): ~~2022~~

Dehio-Ginhart, Die Kunstdenkmäler Österreichs - Ober-
österreich, Wien 1958.

Lenzenweger Josef, Die Entwicklung des Pfarrnetzes der
Benediktinerabtei Garsten. Thol. Diss. Wien 1939.

Bayer Jula, Anton Bruckner in Steyr, Steyr 1956.

Bayer Julius, Die Orgel der Stadtpararrkirche Steyr, Steyr
1962.

Berndt Friedrich, Die alte romanische Stadtpfarrkirche
von Steyr, Steyrer-Zeitung, Nr. 39 /1958.

Berndt Friedrich, die ältesten Nachrichten über den Kirch-
weg in Steyr. Steyrer-Zeitung vom 25. 9. 1959.

Ofner Josef, Zur Geschichte des Meistergesanges in Steyr,
O. Ö. Heimatblätter, JG. 2/1948, Heft 2.

Ofner Josef, Die mittelalterliche Stadtschule in Steyr,
O. Ö. Heimatblätter, JG. 6/1952, Heft 1.

Ofner Josef, Nikolaus Lindwurm, Bortenschlager und Mei-
stersinger in Steyr, Steyrer-Kalender 1956.

Ofner Josef, Das Schulwesen der Stadt Steyr im Mittel-
alter, Steyrer-Kalender 1957.

Ofner Josef, Eine Ansicht der Stadt Steyr aus dem Mittel-
alter, Amtsblatt der Stadt Steyr, Nr. 9/1961.

Ofner Josef, Das älteste Privileg der Stadt Steyr, Amts-
blatt der Stadt Steyr, Nr. 11/1961.

²
Josef Ofner¹, Franz Schubert und Steyr, Briefe, Berichte-
Bilder, Steyr, 1973.

Ofner Josef, Die Stadtpfarrkirche, Amtsblatt der Stadt
Steyr, Nr. 7/1969.

Preuenhueber Valentin, Annales Styrenses, Nürnberg 1740.

Krenn Ingeborg, Häuserchronik der Altstadt Steyr, Phil.
Diss. Universität Innsbruck 1950.